THOMAS LANGKAU / WOLFGANG HAUPT

Nachhaltige Umwelterziehung mit fächerübergreifenden Theaterprojekten

1 Nachhaltigkeit als Leitfunktion der Umweltbildung

Erziehung zielt im wesentlichen auf die langfristig wirksame Veränderung individuellen Verhaltens und Handelns. Umwelterziehung nimmt dabei die physischen, psychischen und sozialen Beziehungen eines Individuums oder einer Gruppe von Personen zur Umwelt in den Blick. Umwelt als begrenzte und durch die Aktivitäten des Menschen immer stärker gefährdete Ressource wahrzunehmen, ist nur ein Aspekt, der in diesem Zusammenhang insbesondere für das Lernen in Kindergarten und Schule von Bedeutung ist. Des weiteren geht es der Umwelterziehung um die Sensibilisierung für das komplexe Zusammenwirken natürlicher und sozialer Prozesse bei der Entstehung von Problemen in der sozio-ökologischen Umwelt des Menschen. Hierbei geht es nicht allein um die Bildung von Umwelt*bewusstsein*, sondern immer häufiger um die Einübung oder Korrektur von Verhaltensformen und Handlungsschritten, die sich aus Sicht eines umwelt*gerechten* Handelns als unerwünscht erwiesen haben. Umwelterziehung in diesem Sinne soll, so die Forderung, nachhaltig wirksam bleiben. Der Aspekt der Nachhaltigkeit, der 1987 Eingang in den Bericht der Brundtland-Kommission zum Problem des globalen Wandels gefunden hat und dort erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt wurde, betont die Verantwortung der zur Zeit lebenden Generationen für das Leben zukünftiger Generationen. Der Begriff Nachhaltigkeit ist der Forstwirtschaft entnommen, die damit eine Bewirtschaftung des Rohstoffs Holz beschreibt, die dem Wald in einem bestimmten Zeitraum nicht mehr Rohstoff entnimmt als im gleichen Zeitraum nachwachsen kann. Das von der Brundtland-Kommission entwickelte und in die Agenda 21 aufgenommene Modell der Nachhaltigkeit umfasst dabei nicht nur ökologische und ökonomische Aspekte, sondern schließt auch soziale Faktoren wie Bildung und gerechte Verteilung von Ressourcen auf globaler Ebene ein. „Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftliches Leitbild der Zukunft soll die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen mit der Sicherung der natürlichen Lebensbedingungen in Einklang bringen. Das darin beinhaltete Gerechtigkeitspostulat soll sich auf einen Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen, zwischen den Bedürfnissen von Industrie- und Entwicklungsländern, sowie zwischen der gegenwärtigen Menschheit und zukünftigen Generationen beziehen. Die Verwirklichung dieser komplexen Ziele setzt aber einen intensiven

Verständigungsprozess voraus. Eben für diesen diskursiven gesellschaftlichen Prozess der Konsens- und Entscheidungsfindung hat die Umweltbildung eine fundamentale Bedeutung" (Beyer 1998, 11). Unter diesem Blickwinkel bildet eine das Konzept der Nachhaltigkeit integrierende Umwelterziehung die Basis für eine erfolgreiche nachhaltige Entwicklung weltgesellschaftlicher Verhältnisse.

2 Nachhaltige Umwelterziehung in der Schule

Bildungs- und Lernprozesse, die auf Nachhaltigkeit abzielen und umweltrelevante Aspekte in das thematische Zentrum rücken, stellen erhöhte Anforderungen an Lernende und Lehrende. Nicht nur die Komplexität systemischer Prozessverläufe, deren Darstellung und Verständnis erfordert im Regelfall mehr Zeit als relativ simple Ursache-Wirkung-Schemata, auch die didaktische Aufbereitung von Umweltproblemen für den Unterricht stellt sowohl an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern als auch an das Management von Schulen erhöhte Anforderungen. Einig sind sich die meisten Autoren, dass beispielsweise 45-Minuten-Intervalle des Unterrichtens und Lernens in Zukunft der Vergangenheit angehören werden, weil sie ein projektorientiertes, an den Lernbedürfnissen von Kindern ausgerichtetes Lernen in komplexen Zusammenhängen behindern. Lehr-/Lernsituationen, die Schülerinnen und Schüler in die passive Empfängerrolle drängen, sollen vermieden und vor allem in den weiterführenden Schulformen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden.

Gefordert wird statt dessen ein verändertes Rollenverständnis, das die eigenständige Leistung der Heranwachsenden beim Lernprozess respektiert und es ermöglicht, in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern geeignete Rahmenbedingungen für ein situationsbezogenes, handlungsorientiertes Lehren und Lernen zu schaffen. Auch die Einbeziehung der außerschulischen Umwelt in das Unterrichtsgeschehen erscheint bei der Behandlung von Umweltproblemen geboten, die die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern berühren. Eulefeld (1991, 2f.) nennt sechs zentrale Anforderungsmerkmale an schulische Umwelterziehung: Problemorientierung - Situationsorientierung - Handlungsorientierung - Systemorientierung - Interdisziplinarität - Kooperation.

Eine Unterrichtsmethode, die in hervorragender Weise geeignet ist, die zuvor genannten Kriterien zu erfüllen und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern zu fördern, ist die Projektarbeit.

2.1 Projektarbeit mit Theaterstücken als spezielle Form nachhaltiger Umwelterziehung

Projektarbeit zeichnet sich im Idealfall durch ihren aktuellen Problembezug und ihre fächerübergreifende Struktur aus. Die mit ihr verbundenen Zielsetzungen greifen über die Schule hinaus und nehmen Schülerinnen und Schüler als eigenverantwortlich und selbstbestimmt handelnde Akteure ernst. Die notwendigerweise erhöhte Zeit der Vorbereitung, die Lehrkräfte bei der Gestaltung der Projektarbeit einplanen müssen, wird in der Umsetzungsphase als (nicht nur zeitlicher) Gewinn spürbar, der für eine differenzierte Beobachtung der Lerngruppen verwendet werden kann.

Als spezielle Form des Projektunterrichts eignet sich die Theaterprojektarbeit zur szenischen Erarbeitung und Darstellung von Geschichten besonders gut; so lassen sich auch Umweltprobleme schülergerecht thematisieren. Durch die Identifikation mit der Rolle und ihrer Stellung im Stück kann das nachhaltige Umweltbewusstsein von Schülern nicht nur auf der kognitiven, sondern auch auf der emotionalen Ebene gefördert werden und ermöglicht so auch die argumentative Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Gefühlswelten.

Theaterprojektarbeit unterstützt die ganzheitliche Betrachtung von Problemzusammenhängen, wie sie für Umweltprobleme typisch sind, und dies nicht nur durch die In-Szenierung von Konfliktsituationen in spielerischer Handlung, sondern auch durch die Einbindung aller Sinne bei der Erarbeitung und Darstellung des Theaterstückes mit Hilfe unterschiedlicher Instrumente. Hierzu gehören insbesondere die für jedes Stück wichtige Hintergrund- und Begleitmusik sowie die eigenständige Gestaltung der Bühnenbilder und Kostüme, die für die eigentliche Aufführung des Stückes benötigt werden. Die Zusammenarbeit im Team, die Diskussion über geschichtliche und wissenschaftliche Hintergründe und ihre Relevanz für zentrale Aspekte der Aufführung und nicht zu vergessen die eigentliche Aufführung des Stückes vor Publikum, fördern die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern in starkem Maß.

Es ist nachzuvollziehen, dass die an die Vorbereitung und Durchführung von Theaterprojekten gestellten Anforderungen von vielen Lehrern als extrem aufwendig und zeitintensiv beurteilt werden. Recherchearbeit beispielsweise, die für die Auswahl und Gestaltung wichtiger Elemente der Bühnenpräsentation eines Stückes unabdingbar ist, ist angesichts des eng am Lehrplan orientierten Zeitrahmens für viele Lehrkräfte nicht leistbar, fächerübergreifende Arbeit (z.B. in den Fächern Musik, Kunst, Geschichte, Deutsch) nicht immer möglich. Das nachfolgend beispielhaft vorgestellte Theaterstück (vgl. Kap. 3) umfasst deshalb neben dem eigentlichen Textmaterial und Hinweisen für die szenische Aufbereitung auch Sachinformationen und praktische Hinweise für Lehrkräfte, die als Vorlage oder gedankliche Hilfestellung bei der Umsetzung und Nachbereitung eines Themas eingesetzt werden können. Die Lehrerhinweise sind dort,

wo es um zentrale Aspekte der späteren Aufführung geht, sehr konkret, lassen an anderen Stellen aber genügend Raum, um Anpassungen - z.B. in der Rollenzusammensetzung - vornehmen zu können. In ihrer Funktion sollen sie auch Lehrkräfte, die dem Ansatz skeptisch gegenüberstehen, zu dieser speziellen Form der Projektarbeit animieren.

2.2 Theaterprojektarbeit als Bestandteil der integralen Hochschullehre im Fach Technik an der Universität Fssen

Die Projektarbeit mit Theaterstücken hat als Instrument der Ausbildung von Lehramtsstudierenden mit Fach Technik an der Universität Essen im Fach „Technologie und Didaktik der Technik" Tradition. Eingesetzt werden Theaterstücke, die unter Beachtung didaktischer Gesichtspunkte jeweils für spezielle Klassenstufen entwickelt wurden. Mittlerweile liegen weit über 30 Theaterstücke zu verschiedenen Themenschwerpunkten (Freundschaft, Achtung der Umwelt, Träume, fremde Kulturen, Märchen und Mythen, biblische Erzählungen) als Publikation vor. Ein Großteil der Theaterstücke wurde in ihrer Entstehung und weiteren Entwicklung bis zur Erstaufführung foto- und videotechnisch dokumentiert, das Ausbildungsinstrument selbst hinsichtlich seiner Effizienz in zwei vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Forschungsprojekten im Vergleich mit 'normaler' Projektarbeit evaluiert (vgl. Haupt 2000). Zur Zeit werden viele der Theaterstücke multimedial für die Präsentation auf CD-ROM aufbereitet. Erste Ergebnisse stehen im Internet unter der Adresse *http://wwwtud.uni-essen.de/theater/kinderspielthester.html* zum Abruf zur Verfügung.

Aus der Projektarbeit hervorgegangen sind Kooperationen mit Essener Schulen, dem Studienseminar der Stadt Essen und der Stadt selbst. Der ursprünglich auf eine verbesserte Praxisnähe der Ausbildung und Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung von Lehramtsstudierenden abzielende Einsatz von Theaterstücken als Methode der Projektarbeit konnte so sukzessive erweitert werden. Ganz im Sinne des Programms „Öffnung von Schule" stößt die Arbeit mit Theaterprojekten auch im außerschulischen Umfeld auf Resonanz. Anregungen für neue Themen können so aufgegriffen und gezielt in den schulischen Unterricht eingebracht werden (aktuelles Beispiel: Suchtprävention in Zusammenarbeit mit der Stadt Essen).

2.3 Praxisorientierte Kriterien für die didaktische Aufbereitung von Lehrinhalten im Rahmen der Theaterprojektarbeit mit Schülern

Theaterstücke in der Projektarbeit an Schulen und Hochschulen werden als Instrument zur integrierten Hochschullehre eingesetzt und dienen sowohl der Qualifikation der Lehramtsstudierenden in den Bereichen Handlungskompetenz, Basisqualifikationen und soziales Lernen wie auch der Persönlichkeits-

entwicklung von Schülern. Der ganzheitliche Ansatz der Theaterprojektarbeit stellt erhöhte Anforderungen an die didaktische Aufbereitung komplexer Sachverhalte und verlangt von Lehrerinnen und Lehrern zusätzliches Engagement - vor allem in Hinblick auf die Kooperation mit Fachkollegen - und ein ausgeprägtes Gespür für die Situation. Die thematische Breite der vorliegenden Theaterstücke und die ausführlichen Hinweise für Lehrende umfassen üblicherweise Anmerkungen zur Inszenierung (Aufführungsdauer, einzukalkulierende Probezeit), Sachinformationen zum Theaterstück (historisches und kulturelles Hintergrundwissen, weiterführende Literaturhinweise), eine Einordnung des Stückes in den Unterricht mit differenzierter Darstellung der Inhalte und Ziele (z.B. in den Lehrplan Sachunterricht des Landes Nordrhein-Westfalen), eine kommentierte Übersicht über die Rollen und deren Verteilung, ausführliche, praxisnahe Hinweise für die Gestaltung der Bühnenbilder und Kostüme sowie eine Aufstellung der im Stück benötigten Requisiten, differenziert nach den einzelnen Aufführungsakten. Die ausführlichen Hinweise für Lehrende unterstützen die Intention, die Projektarbeit mit Theaterstücken fächerübergreifend attraktiv und situationsoffen zu gestalten und es zugleich den Lehrkräften zu ermöglichen, sich auf den Kern der Projektarbeit, die Umsetzung des Stückes und dessen Nachbereitung im Unterricht, zu konzentrieren.

Übersicht 1: Anforderungen an Rollentexte

Inhalt	• Es muss für jede Jahrgangsstufe eine große Anzahl unterschiedlicher Stücke erstellt werden, damit jede Lehrerin das für ihre Situation geeignete Stück finden kann. • Der Inhalt darf nicht zu anspruchslos sein, z. B. Klamaukstücke. • Es sollte möglichst ein „Thema" behandelt werden, das für den Unterricht bedeutsam ist, d. h. dessen Behandlung auch für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit förderlich ist.
Sprache	• Einfache Sprache, aber nicht Umgangssprache (Wortschatzerweiterung) • Kurze Sätze • Nur wenige Sätze (max. drei Sätze je Sprecheinsatz)
Musik und Tanz	• MUSS möglichst in jedem Stück enthalten sein, soll aber flexibel handhabbar sein (d. h. von umfangreich und aufwendig bis wenig einsetzbar)
Länge	• 15-30 Minuten Spieldauer; soll flexibel gehalten sein (indem beispielsweise Tänze, Gesänge, Textpassagen usw. weggelassen oder zusätzlich aufgenommen werden können)
Struktur	• Klare Struktur, z. B. unterschiedliche Inhalte in einzelnen Akten
Rollenanzahl	• MUSS flexibel erweitert oder verringert werden können, um jeder Klassenstärke bzw. Anzahl der spielenden Kinder zu entsprechen. • Es müssen Rollen verschiedener Schwierigkeitsgrade vorhanden sein.

Wesentliche Kriterien, die bei der didaktischen Aufbereitung von Theaterstücken zu beachten sind, zeigt Übersicht 1. Generell gilt: Flexibilität und Kreativität bei Einsatz und Gestaltung des Stückes auf der einen Seite, eine klare Struktur und eine einfach zu beherrschende Sprache bei der Erarbeitung des Theaterstückes auf der anderen Seite sind bei der Konzeption miteinander in Einklang zu bringen.

3 Kommentierte Leseprobe aus einem Theaterstück für Grundschüler der 3. und 4. Klasse zum Thema „Achtung der Umwelt"

Das nachfolgende Beispiel verdeutlicht, wie Umweltprobleme durch die altersgerechte Einbindung in eine Geschichte sowie die Anbindung an beliebte Motive des kindlichen Spiels für den Unterricht in der Schule spannend vermittelt werden können. Das Beispiel stammt aus dem nordamerikanischen Kulturkreis und thematisiert den Konflikt der Indianer als Ureinwohner Amerikas mit den Kulturvorstellungen der in das Land eindringenden weißen Siedler. Der kulturelle Gegensatz zwischen dem am Kommunikationsmedium Geld orientierten Eigentumsdenken der weißen Siedler und dem traditions- und naturverbundenen Denken der Indianer wird in der folgenden Szene deutlich.

Neben dem zentralen Thema (Achtung der Umwelt) bietet das Stück zahlreiche weitere Anknüpfungsmöglichkeiten an Lehrplaninhalte in den Fächern

- Sachunterricht (Wie und wo lebten die Indianer? Wie unterschieden sich die Aufgaben der Männer und der Frauen im Indianerstamm? Welche Alltagsgegenstände nutzten die Indianer, und wie wurden diese hergestellt?),
- Sprache (Kennen lernen der verschiedenen Sprachsysteme: Handzeichensprache, Bildzeichensprache, Rauchzeichensprache),
- Kunst (Herstellung der Requisiten und indianischen Alltagsgegenstände) und
- Musik (indianische Musik hören, selber spielen und in Tanz umsetzen).

Leseprobe: Die Indianer und das Feuerross

[...] Boss: *Ihr habt recht, so könnte es kommen. Deshalb möchte der große Vater der Bleichgesichter, der seinen Wigwam in Washington hat, eure Jagdgründe kaufen und euch in andere Jagdgründe führen, die wir euch aussuchen werden.*

Alle Indianer: *Oh weh, das können wir nicht ertragen.*

Der den Büffel jagt: *Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht. Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen oder die Erde, die wir zum Leben brauchen? Diese Vorstellung ist uns*

fremd. Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. Jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt.

Kleine Wolke: *Wir Indianer mögen das sanfte Geräusch des Windes, der über eine Teichfläche streift und den Geruch des Windes, gereinigt vom Mittagsregen oder schwer vom Duft der Kiefern. Die Luft ist kostbar für den roten Mann, denn alle Dinge teilen den gleichen Atem: das Tier, der Baum, der Mensch.*

Abb. 1: Aufführung einer 3. Klasse

Großes Zelt: *Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch. Was immer den Tieren geschieht, geschieht auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden.*

Kleiner Stern: *Die Erde gehört nicht den Menschen, sondern der Mensch gehört zur Erde.*

Die den Mais pflanzt: *Wir sind ein Teil der Erde und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler, die felsigen Höhen und die saftigen Wiesen, sie alle gehören zu einer Familie. Sie sind unsere Brüder.*

Großes Zelt: *Wie könnten wir euch diese Dinge verkaufen ? Wie könntet ihr sie kaufen ? Könnt ihr denn mit der Erde tun, was ihr wollt?*

Nach diesen Worten herrscht eine Zeitlang Schweigen.

Boss: *Wir haben eure Worte gehört, Zunis und Comanchen. Habt ihr einen Vorschlag zur Lösung?*

4 Projektmethode und Evaluationsergebnisse der Zusammenarbeit von Universität, Schule, Stadt und Studienseminar

Im folgenden werden erste Ergebnisse der Kooperation zwischen den am Projekt beteiligten Akteuren (Universität, Stadt, Studienseminar der Stadt, Schulen der Stadt) vorgestellt, die im Rahmen zweier vom Land Nordrhein-Westfalen geförderter Leuchtturmprojekte evaluiert wurden (vgl. Haupt 2000).

Im Rahmen der Schulpraktischen Studien, die von Lehramtsstudierenden als Bestandteil der integrierten Ausbildung im Verlauf ihrer universitären Ausbildung absolviert werden müssen, hat sich in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar der Stadt Essen folgende Organisationsform der Theaterprojektarbeit etabliert: Studierende, die an der Theaterprojektarbeit teilnehmen, führen ihr Projekt in Schulklassen durch, in welchen Referendare aus dem Studienseminar für die Primarstufe in Essen tätig sind. Diese Zusammenführung von Studierenden und Referendaren ermöglicht einen bestmöglichen Erfahrungsaustausch zwischen beiden Gruppen. Darüber hinaus haben die beteiligten Referendare auf diese Weise die Gelegenheit, die pädagogischen Möglichkeiten des Theaterspielens und die mit der Umsetzung verbundenen Praxisprobleme kennenzulernen. Diese praxisnahen Aspekte der Projektarbeit bilden auch den Schwerpunkt einer Blockveranstaltung im Umfang von 12 Stunden mit dem Thema „Projektarbeit in der Grundschule", die von zwei Fachleitern des Studienseminars für die Primarstufe in Essen für die Studierenden gehalten wird.

Insgesamt haben innerhalb von 10 Jahren mittlerweile mehr als 250 Studierende an Theaterprojekten teilgenommen. In mehr als 80 Gruppen und 60 verschiedenen Klassen wurde diese praxisorientierte Form der Projektarbeit erprobt. Jede Gruppe wurde dabei von einer studentischen Hilfskraft als Tutor technisch betreut. Die begleitenden Seminarveranstaltungen wurden von jeweils einer amtierenden Grundschullehrerin und einem amtierenden Grundschullehrer gehalten.

Die Evaluationsergebnisse dieses Projektes belegen, dass die Entwicklung der Basisqualifikationen, der Handlungskompetenzen und der Kompetenzen in den unterschiedlichen Dimensionen des Lernens von Lehramtsstudierenden durch die Aufgabenstellung, ein Theaterstück mit den Schülern aufzuführen, stärker

gefördert werden als bei der Aufgabenstellung, ein Projekt (ohne Theaterstück) mit den Kindern zu bearbeiten. Dieses Ergebnis ist nicht zuletzt auch deshalb bemerkenswert, weil es die von der Kommission „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft" entwickelten Anforderungen an schulisches Lehren und Lernen in der Zukunft nahezu vollständig erfüllt: ein durch Weltoffenheit und Variabilität geprägtes Gesamtkonzept, das auf die Herausforderungen in der ökologischen Umwelt ebenso reagiert wie auf problematische Entwicklungen im sozialen Kontext der Schule.

4.1 Handlungskompetenz

Die „Schule der Zukunft", darin sind sich alle Experten einig, bringt gravierende Veränderungen für das berufliche Leitbild von Lehrerinnen und Lehrern mit sich. In Zukunft wird es für Lehrkräfte verstärkt darauf ankommen, zugleich eigenständig und im Team zusammenzuarbeiten. Hierfür ist die Ausbildung einer kommunikativen Kompetenz von hervorgehobener Bedeutung. Dabei gilt es, nicht nur das eigene Verhalten im sozialen Kontext der Klasse kontinuierlich mit zu reflektieren, sondern auch die psychische Disposition gegenüber den Schülern und der Schule als Organisation positiv zu gestalten. Verantwortungsgefühl gepaart mit Kreativität, die sich durch eine beständig wandelnde Umwelt inspirieren lässt, gehören ebenfalls zu den Attributen, welche die Schule als 'lernende Organisation' insbesondere von den Lehrkräften erwartet.

Selbstverantwortliches Handeln, eine positive Grundhaltung gegenüber den Schülern, Kreativität und Verantwortung gegenüber der Schule als Organisation, all diese Aspekte wurden sowohl von der Theaterprojektgruppe als auch der Kontrollgruppe im Rahmen der Projektarbeit durchweg als bedeutsam erlebt. Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zeigten sich aber bei der Bewertung des eigenen sozialen Verhaltens und im Umgang mit allen Partnern und Beteiligten der Schule (Schüler, Eltern, Lehrerkollegen, Schulleitung). Studenten, die an der Theaterprojektarbeit beteiligt waren, beurteilten diese Aspekte deutlich positiver, wie die nachfolgenden Befragungsergebnisse zeigen:

Das Projekt hat mir vermittelt, dass *mein soziales Verhalten von Bedeutung ist:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	27,3%	69,6%
trifft meist zu	72,7%	30,4%
gesamt	100,0%	100,0%

Das Projekt hat mir vermittelt, *dass ich in der Lage sein muss, mit allen Partnern und Beteiligten der Schule konstruktiv zusammenzuarbeiten:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	36,4%	73,9%
trifft meist zu	45,5%	26,1%
trifft meist nicht zu	9,1%	0,0%
trifft nicht zu	9,1%	0,0%
gesamt	100,0%	100,0%

4.2 Basisqualifikationen

Auch bei der Vermittlung von Basisqualifikationen, die für den späteren Einsatz im Beruf von nachhaltiger Bedeutung sind, wie z.B. der Erwerb von Methodenkompetenz, die gezielt positive Beeinflussung von Gruppenprozessen und das fächerübergreifende Arbeiten im Projektzusammenhang, zeigten sich zum Teil deutliche Unterschiede zugunsten der Theaterprojektarbeit:

Das Projekt hat mir vermittelt, *vielfältige Methoden sinnvoll zu verwenden:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	54,5%	60,9%
trifft meist zu	36,4%	39,1%
trifft meist nicht zu	9,1%	0,0%
gesamt	100,0%	100,0%

Das Projekt hat mir vermittelt, *Gruppenprozesse zwischen allen Beteiligten positiv zu beeinflussen:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	45,5%	52,2%
trifft meist zu	36,4%	47,8%
trifft meist nicht zu	18,2%	0,0%
gesamt	100,0%	100,0%

Das Projekt hat mir vermittelt, *fächerübergreifend zu arbeiten:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	63,6%	91,3%
trifft meist zu	36,4%	8,7%
gesamt	100,0%	100,0%

4.3 Dimensionen des Lernens

Noch deutlicher werden die Vorteile der Projektarbeit mit Theaterstücken gegenüber der „normalen" Projektarbeit bei der Auswertung der Frage, wie die beteiligten Studierenden die Lernerfolge der am Projekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler einstufen. Hier zeigt sich, dass zentrale Kriterien, die das soziale Lernen in der Schule charakterisieren, von Studierenden der Theaterprojekte in ihrem Wirkungsgrad deutlich positiver beurteilt werden.

Das Projekt hat *die Selbstständigkeit bei Schülerinnen/Schülern gefördert:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	36,4%	65,2%
trifft meist zu	63,6%	34,8%
gesamt	100,0%	100,0%

Das Projekt hat *das Verantwortungsgefühl von Schülerinnen/Schülern gefördert:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	54,5%	82,6%
trifft meist zu	45,5%	17,4%
gesamt	100,0%	100,0%

Das Projekt hat *das Vertrauen in die soziale Umwelt gefördert:*

	Gruppe	
	Allgemeine Projekte	Theaterprojekte
trifft zu	30,0%	17,4%
trifft meist nicht zu	20,0%	60,9%
trifft meist zu	50,0%	21,7%
gesamt	100,0%	100,0%

5 Zusammenfassung

Nachhaltige Umwelterziehung als Bildungsziel in der Grundschule (aber auch in weiterführenden Schulformen) kann nur dann mit Erfolg umgesetzt werden, wenn es gelingt, geeignete Lehr-/Lernmaterialien und neue bzw. neu wiederentdeckte Formen der altersgerechten Wissensvermittlung sinnvoll zu kombinieren. Eine Möglichkeit, die allseits beklagte Dominanz kognitiv orientierter Wissensvermittlung im Schulunterricht aufzubrechen und den Mangel an emotional-affektiven Lernzielen zu kompensieren, um das gerade für Kinder im Grundschulalter wichtige „Lernen mit Kopf, Herz und Hand" (vgl. Lob 1997, 113) zu fördern, ist Projektarbeit mit Theaterstücken. Die Einbindung historischer, sozialer, ethisch-religiöser und nicht zuletzt ästhetischer Aspekte ist sowohl für die Wahl als auch für die dramaturgische Gestaltung des Stoffes von zentraler Bedeutung und eröffnet zugleich die Chance, Umweltthemen über die Grenzen des Zentrierungsfaches Sachunterricht hinaus zur Sprache zu bringen.

Gerade unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zeigen die vorgestellten Evaluationsergebnisse, dass Projektarbeit mit Theaterstücken die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen/Schülern und Lehramtsstudierenden gleichermaßen fördert. Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden durch die konstruktive Arbeit im Team im Rahmen der Theaterarbeit positiv beeinflusst und das Vertrauen in die soziale Gruppe gestärkt. All diese Aspekte sind unter umweltethischer Perspektive für den fächerübergreifenden Unterricht in der Schule von wesentlicher Bedeutung.

Theaterprojektarbeit als spielerische Form des Umgangs mit gesellschaftlichen Problemen nachhaltiger Entwicklung kann somit entscheidend dazu beitragen, Kinder aller Altersstufen für Umweltthemen zu sensibilisieren und sie zu ermuntern, natürliche und kulturelle Unterschiede als Wert an sich zu respektieren und zu schätzen. Auf dieser Basis kann Umwelterziehung nachhaltig wirksam werden.

Literatur

Bildungskommission NRW (1995): Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft. Denkschrift der Kommission „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft" beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. Neuwied / Kriftel / Berlin

Beyer, Axel (1998): Nachhaltigkeit und Umweltbildung: eine Einführung. In: Beyer, Axel (Hg.): Nachhaltigkeit und Umweltbildung. Hamburg, 7-23

Eulefeld, Günter (1991): Zur Praxis der Umwelterziehung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Hellberg-Rode, Gesine (Hg.): Umwelterziehung. Theorie & Praxis. Münster / New York, 1-16

Haupt, Wolfgang (2000): Abschlussbericht zum Leuchtturmprojekt: Verbesserung des Praxisbezuges im Lehramtsstudiengang Primarstufe, Lernbereich Naturwissenschaft / Technik. Essen (unveröffentl.)

Lob, Reinhold E. (1997): 20 Jahre Umweltbildung in Deutschland - eine Bilanz. Köln

REINHOLD E. LOB

„Nachhaltigkeit" in Lehramtsstudiengängen an Hochschulen außerhalb Nordrhein-Westfalens - Ergebnisse einer Stichprobenumfrage

Parallel zu der von Christa Henze in diesem Buch dargestellten Untersuchung nordrhein-westfälischer Hochschulen zum Thema „Nachhaltigkeit in der Lehramtsausbildung" wurde eine kleine Umfrage auch an Hochschulen außerhalb von Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

Die Essener Zentralstelle für Umwelterziehung hat im Laufe ihres fast 25-jährigen Bestehens ein breites Umfeld an Kontakten zu zahlreichen Personen und Institutionen bundesweit aufbauen können. Es lag daher nahe, diese Möglichkeiten zu nutzen, um Stichprobenhaft nach Lehrangeboten zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung im Lehramtsbereich an Hochschulen außerhalb Nordrhein-Westfalens zu suchen, um so vielleicht gewisse Profilierungen zu erkennen, die durchaus Anregungen für die weitere Entwicklung im eigenen Bundesland geben könnten. Der Zweck dieser - im Rahmen des Gesamtprojektes sehr untergeordneten - Recherche war es lediglich, in einem raschen Befragungsdurchgang auf andere, interessante Aktivitäten außerhalb Nordrhein-Westfalens aufmerksam zu werden.

Zu diesem Zwecke wurden im Frühjahr 1999 33 Personen und Institutionen in den verschiedensten Bundesländern angeschrieben, die uns entweder durch persönliche Kontakte, durch entsprechende Publikationen oder sonstige Aktivitäten im Umfeld der Themen „Umwelterziehung / Umweltbildung" oder „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" bekannt geworden waren. Es war dies also eine eher zufällige und aus unserem Kontaktbereich heraus entstandene Stichprobe, die keineswegs den Charakter einer repräsentativen Befragung hatte. Andererseits kann aber auch festgestellt werden, dass unser Institut über recht breit angelegte Erfahrungen und Kontakte verfügt, so dass große Lücken möglicherweise wohl auch nicht zu erwarten sind. Zudem hatten wir alle Angeschriebenen gebeten, uns weitere, ihnen bekannte Aktivitäten in ihrem Umfeld und darüber hinaus mitzuteilen. Alle Angeschriebenen wurden mit einer Kurzfassung über den Projektinhalt informiert und gebeten, uns formlos alle entsprechenden Angaben aus ihrem Bereich mitzuteilen, insbesondere natürlich Vorlesungsverzeichnisse zu entsprechenden Themen und - soweit vorhanden - kommentierte Vorlesungsverzeichnisse sowie evtl. Aushänge mit erläuternden Angaben.